Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 86. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 20. Februar 1862.**

Telegraphische Nachrichten.

München, 19. Febr. Die „Neue Münchener Zeitung" sagt: Die Note Preußens vom 14. d. M. breche die Brücke nicht ab, verbrenne auch nicht die Schiffe hinter sich, sie erwarte vielmehr weitere Vorschläge Oesterreichs und der Mittelstaaten. Es springt in die Augen, daß wir an der durch die Bundesgesetze vorgezeichneten Stellung nichts aufgeben können; gleichwohl halten wir eine Wiederannäherung nicht für unmöglich, vielleicht eben gerade bei jenen brennenden Fragen, die noch kürzlich am meisten zur Trennung beigetragen haben. In der kurhessischen und in der dänischen Angelegenheit sei ein Weg zum Besseren angebahnt.

Dessau, 19. Febr. In der gestern abgehaltenen Directorial-Sitzung der deutschen Continental-Gas-Gesellschaft ist die Dividende pro 1861 auf 7¼ % festgestellt worden. Die Geschäftslage der Gesellschaft ist nach dem vorgelegten Rechnungsabschluß allseitig befriedigend und solide. Die letzte halbe Million Thaler Actien ist mit Gewinn für die Gesellschaft vollständig begeben worden.

London, 18. Febr., Nachts. Weitere Berichte aus New-York vom 6. d. Mts. melden: Die new-yorker „Tribune" versichert, Präsident Lincoln und der Kriegsminister würden Commandos in der Armee übernehmen und General M'Clellan würde am Potomac befehligen.

Nach in New-York eingetroffenen Berichten aus Mexiko ist die Uneinigkeit im Inneren beseitigt und alle Parteien sind darin einig, der fremden Invasion Widerstand zu leisten.

London, 18. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses sprach der Earl von Clarendon über Cavours letztveröffentlichte Briefe, und widerlegte daraus vieles, was ihn betrifft, als unrichtig, zumal, daß er Piemont zum Kriege gerathen. Er versichert, niemals mehr, als von Englands moralischer Unterstützung und von Englands Sympathien für Italien gesprochen zu haben, so oft Cavour von einem bevorstehenden österreichischen Angriffe auf Piemont sprach.

London, 18. Febr. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachricht: Bern, 17. Febr. Die englische Regierung hat den eidgenössischen Behörden zu wissen gethan, sie sei bereit, mit der Schweiz eine die Aufhebung der gegenseitigen Paß-Visa betreffende Erklärung auszutauschen.

Paris, 18. Febr. Die Nachricht, daß die spanischen Truppen bei Vera-Cruz durch die Mexikaner geschlagen worden seien, wird in Abrede gestellt.

Turin, 18. Febr. In der Deputirtenkammer von Avezzana interpellirt, erklärte das Ministerium, die Regierung habe keineswegs die Absicht, Schiffe abzusenden, um die Expedition gegen Mexiko zu unterstützen, sie habe es nur für nothwendig erachtet, einige Fregatten nach den mexikanischen Gewässern abzuordnen, um die italienischen Unterthanen daselbst zu beschützen. — Die Bevölkerung von Bergamo hat eine Petition gegen den dortigen Bischof eingereicht.

Venedig, 17. Febr. Der Erzherzog Rainer ist heute Vormittag zur See von Dalmatien hier eingetroffen, ebenso der Prinz von Wales von Triest.

Lissabon, 17. Febr. Die Pairskammer hat das auf Anlaß der vor einiger Zeit stattgehabten Ruhestörungen beantragte, gegen das Ministerium gerichtete Tadels-Votum mit 36 gegen 34 Stimmen verworfen.

St. Petersburg, 19. Febr., Vorm. Auf dem Landwege eingegangene Berichte aus Peking vom 15. Dez. melden, daß diese Stadt ruhig sei. Die Insurrektion, welche in Schantong und den Central-Provinzen fortdauerte, machte im Thale des Jangtsekiang Fortschritte. Die Insurgenten hatten dem englischen Consul in Hankow ihre Absicht, diese Stadt, so wie auch Schanghai, angreifen zu wollen, mitgetheilt und hatten, falls man keinen Widerstand leisten werde, Schonung der Einwohner versprochen, im entgegengesetzten Falle hatten sie Ausrottung derselben angedroht. Die Einwohner von Ningpo waren größtentheils flüchtig.

Kopenhagen, 18. Febr. Heute fand die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs wegen Veränderung des Verfassungsgesetzes statt. Theilweise für den Vorschlag sprachen Jorgensen und Heltzen. Dieselben wollten aber noch niedrigeren Wahlcensus. Für den Vorschlag sprachen H. Hage, Dreier, der Minister des Innern und der Conseilpräsident. — Gegen den Vorschlag sprachen Bregendahl, Tscherning, Rosenörnteilman und Winther. — J. A. Hansen will seine Zustimmung davon abhängig machen, daß der § 23 ausgestrichen werde, wodurch klar werde, daß die Verfassung nur für das Königreich und Schleswig giltig sei. U. A. Holstein kann dem Gesetzvorschlag seine Stimme nicht geben, will sich aber dem Uebergang zur zweiten Berathung nicht widersetzen. Trotzdem daß die Verfassung leider für die zum Bunde gehörenden Landestheile aufgehoben ist, kann er doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß diese Landestheile wieder zum Königreich und Schleswig in Verbindung treten, und findet er es daher unrichtig, auf Verfassungs-Veränderungen einzugehen. Der Conseilpräsident bemerkt gegen J. A. Hansen, daß Verhandlungen mit Preußen und Oesterreich als Vertreter des Bundes geführt sind; eine Uebereinkunft mit diesen Mächten würde binnen acht Tagen eine Uebereinkunft mit dem Bunde nach sich ziehen. — Auf die Bemerkung Holsteins erwiderte der Conseilpräsident: Die constitutionelle Wiedervereinigung Holsteins u. Lauenburgs mit den anderen Landestheilen konnte freilich geschehen, war aber abhängig von einer vollständigen Uebereinstimmung zwischen dem Reichsrath und der holsteinischen Ständeversammlung, die einander vollkommen selbstständig und unabhängig gegenübergestellt sind. — Der Minister des Innern erklärt, die Vereinigung könnte wohl erfolgen, dem müßte jedoch eine vollständige Revision der Verfassung vorangehen. Die Uneinigkeit und unheilvolle Situation sei theilweise darin begründet, daß man das holsteinische Volk mit der holsteinischen Ritterschaft verwechselt. Seine Ueberzeugung sei, daß, wenn auch das holsteinische Volk sich für den Augenblick darein finde, daß die Ritterschaft Holsteins das Wort führt, so huldige es doch nicht deren Theorien, und es sei eins der dreistesten Kunststücke der holsteinischen Ritterschaft, daß sie es durch Aussteckeu der deutscheu Fahne verstanden habe, Freiheitswünsche niederzuhalten, welche ganz gewiß im Innern des holsteinischen Volkes wohnen. (S. die telgr. Dep. in dem heutigen Morgenbl. d. Z.)

Preußen.

Berlin, 19. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem bisherigen Konsul in Batavia, Kaufmann Hermann Christoph Wilmans zu Hamburg den rothen Adler-Orden 4ter Klasse, und dem Schullehrer Gottlieb Kionka zu Pudigau im Kreise Nimptsch das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Stens zu Bonn den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Reiners den Kaufmann F. A. Schäfer in Honolulu zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden ꝛc. zu ertheilen, und zwar: des Commandeur-Kreuzes 2ter Klasse des großherzoglich hessischen Ludwigs-Ordens: dem Commandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Obersten und Flügel-Adjutanten Grafen v. d. Goltz; des großherzoglich hessischen allgemeinen Ehrenzeichens: den Feldwebeln Licht, Franz und Krause des genannten Regiments; und des großherrlich türkischen Medschidje-Ordens 4ter Klasse: dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Wendt beim 2ten Garde-Regiment zu Fuß. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 19. Febr. [Vom Landtage.] Die Commissionen in beiden Häusern sind eifrig beschäftigt. Im Herrenhause wird in der nächsten Woche Plenarsitzung sein. Im Hause der Abg. werden zunächst Petitions-Berichte die Tagesordnung des Plenums bilden. — Die Aussichten auf legislatorische Resultate in dieser Session beginnen allmählich mit der Fülle legislatorischer Arbeit in ein umgekehrtes Verhältniß zu treten; die Ansicht gewinnt Raum, bei den Reformgesetzen werde im Herrenhause nur das angenommen werden, was das Abgeordnetenhaus verwirft, und dagegen das Abgeordnetenhaus das verwerfen, was das Herrenhaus annehmbar findet. In Bezug auf die Kreisordnung, das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz und das Gesetz wegen der Ober-Rechnungskammer wird ein solcher Ausgang schon jetzt als gewiß angesehen. — Der Abg. Leue (Salzwedel) hat einen reichlich unterstützten Gesetzentwurf, betr. die Form der Eidesleistung, eingebracht, welcher mit der vorjährigen, vom Herrenhause abgelehnten, Regierungsvorlage über die Eide der Juden im Wesentlichen übereinstimmt. — Die deutsche Commission des Hauses der Abg. wird wohl erst am Sonnabend Sitzung halten, da der Vors. v. Carlowitz unwohl ist; zum Referenten in der Commission ist der Abg. Twesten ernannt. — Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Wuchergesetze ist heute von der betr. Commission des Hauses der Abg. fast einstimmig unverändert angenommen. — Die Berathung der Reg.-Vorlage wegen der Ober-Rechnungskammer ist bis zu den vom Abgeordneten v. Bockum-Dolffs vorgeschlagenen Zusatzartikeln wegen Bildung einer ständigen Commission des Landtages gediehen.

** **Berlin,** 19. Febr. [Die Kreisordnung im Herrenhause. — Der Handelsvertrag mit China. — Abg. v. Sybel.] Die „Nat.-Z." schreibt: „Wir erwähnten schon, daß das Geschick der Kreisordnung im Herrenhause nicht länger zu bezweifeln ist. Nach den Amendements der Herren Kleist-Retzow und Genossen sollen den Rittergütern ihre Virilstimmen auf den Kreistagen verbleiben, da kein Gesetz hergebrachte Rechte verkürzen darf. Doch wird seltsamer Weise angenommen, daß dies Recht nicht an den Gütern, sondern an den Familien der bisherigen Besitzer hafte. Die Dynastien der „kleinen Herren" sind eben so unantastbar wie diejenigen der Souveräne, nur dürfen sie ihre Rechte nicht verkaufen. Die Virilstimme des Ritterguts geht verloren, wenn es an eine andere Familie veräußert wird. Doch kann sie auch in diesem Falle durch besondere königliche Verleihung nach Anhörung des Kreistages, durch Berufung unter die erblichen Mitglieder des Herrenhauses oder Eintritt in den befestigten Grundbesitz wieder erworben werden. Die Mehrheit der Kommission hat diesen Amendements bereits zugestimmt. — Daß hiernach an Kompromisse mit der Majorität des Herrenhauses nicht zu denken ist, vielmehr auch die gegenwärtige Kammersession wieder völlig fruchtlos verlaufen muß, bedarf keiner weiteren Ausführung. Das Abgeordnetenhaus wird sich hoffentlich hüten, das Laud noch länger mit schweren Lasten zu beladen, während ihm jede Reform mit Hohn versagt wird. Der Konflikt ist unvermeidlich geworden und man muß sich in jeder Beziehung auf ihn einrichten." — Der von dem Grafen Eulenburg abgeschlossene, am vorigen Freitag dem Abgeordnetenhause vorgelegte Vertrag mit China ist bekanntlich am 2. Sept. 1861 zu Tientsin unterzeichnet worden. Während der Vertrag mit Japan nur mit dem Zollveretn zu Stande gekommen ist, ist der Vertrag von Tientsin ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins, den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie den Hansestädten einerseits und China andererseits. Der Vertrag stimmt im Wesentlichen mit den von China mit England und Frankreich abgeschlossenen Verträgen überein und enthält in seinem 40. Artikel die Bestimmung, daß den deutschen Staaten und ihren Unterthanen alle Vorrechte und Vortheile gewährt werden sollen, welche der Regierung oder den Unterthanen irgend einer andern Macht gewährt worden sind oder noch gewährt werden mögen. Die Auswechselung der Ratificationen des Vertrages soll innerhalb eines Jahres, vom Tage der Unterzeichnung an, die Shanghai oder Tientsin erfolgen. — Dem Abg. Assessor a. D. v. Sybel (Gladbach) ist der „B. B. Z." zufolge, von den Aufsichtsorganen der Düsseldorfer Allgemeinen Transport-Versicherungs-Gesellschaft der zur Theilnahme an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses erforderliche Urlaub verweigert worden. v. Sybel steht dieser Gesellschaft als Direktor vor und ist im Augenblick bemüht, die Differenz beizulegen. Gelingt dies nicht, so dürfte Herr v. Sybel sowohl seine Stelle als Direktor, wie sein Mandat als Abgeordneter niederlegen, bei der Neuwahl jedoch wiederum als Kandidat auftreten, nachdem derselbe inzwischen in den Staatsdienst wieder aufgenommen worden.

Berlin, 19. Febr. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König nahm heute den Vortrag des Geh. Kabinetsraths Wirklichen Geheimen Raths Illaire entgegen und empfing den Oberst-Kämmerer Grafen v. Redern und den Oberst-Lieutenant a. D. Freiherrn v. Vincke.

[Wassersnoth.] Unsere gestrigen Mittheilungen über die Wassersnoth in der Umgebung von Küstrin ergänzen wir heute durch einen Auszug aus einem Bericht vom 15. d. Mts.: Gestern Mittag nach 12 Uhr bat die kietzer Gemeinde um eine militärische Unterstützung, um den Deichbruch auf dem Göritz-Damm unterhalb des Oder-Siels zu stopfen. Diese Stelle war schon am 12. Gegenstand einer anstrengenden Arbeit gewesen und durfte man mit Recht annehmen, daß die Beschädigung beseitigt war. Die Profil-Mauer des Siels war gesprungen, das durchströmende Wasser hatte das Erdreich unterwühlt, wodurch die Krone einstürzte. Um 1 Uhr stand die 4. Festungs-Compagnie der brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3 an dieser Stelle, und hatte durch ihre Thätigkeit die Lücke ausgefüllt, als oberhalb des Siels ein neuer und noch weit größerer Deichbruch entstand. Die Zahl der Arbeiter wurde jetzt verstärkt und mit Ablösungen die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Um 11 Uhr in der Nacht konnte man sich der Hoffnung hingeben, daß die größte Gefahr beseitigt war. Um ½6 Uhr Morgeus platzte die Mauer oberhalb des Siels ebenfalls, wodurch ein so mächtiger Wasserstrahl in die Deichlücke einströmte, daß in 10 Minuten eine 17stündige Arbeit fortgerissen war. Dem Element war jetzt keine menschliche Kraft mehr gewachsen, und mußte die Stelle eiligst verlassen werden, weil jedes längere Verweilen Verderben bringend war. Die Techniker, welche sich zur Stelle befanden, gaben die Versicherung, daß sie noch nie eine Arbeit gesehen, welche so gefährlich, aber zugleich mit einer solchen Ruhe, Ausdauer und Ordnung ausgeführt worden sei. Die Krampe, in welcher sich das Oderwasser jetzt ergießt, bildet ein großes Dreieck, dessen kleinste Seite auf 1½ Meile die jetzt gefährdete posener Chaussee bildet. Es muß durch dieses große Wasserbecken ein Fallen des Niveau's der Oder erwartet und hiermit die Dämme auf der linken Seite als gesichert betrachtet werden, welches dem reichen und wohlhabenden Oderbruche sehr zu statten kommt. (Sternztg.)

Berlin, 19. Febr. [Ueber das preußische Geschwader in den ostasiatischen Gewässern] bringt die „Ostſ.-Ztg." folgende neuere Nachrichten: Sobald der siamesischen Regierung in Bangkok angezeigt worden, daß der preußische Gesandte auf der Rhede angekommen sei, schickte der König den ältesten Sohn seines zweiten Bruders, des Prinzen von Siam, an Bord der „Arcona", den Gesandten zu begrüßen. Die Arbeiten zur Instandsetzung des zur Aufnahme der Gesandtschaft bestimmten Palastes wurden beschleunigt, und bereits am 21. wurden zwei königl. Dampfschiffe auf die Rhede geschickt, um den Gesandten nach Bangkok zu befördern. In Paknam angekommen wurde die Gesandtschaft vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten empfangen, und nachdem ein Frühstück eingenommen war, die Reise fortgesetzt. Erst mit einbrechender Dunkelheit langten die Schiffe in Bangkok an, und der Gesandte wurde in dem bestimmten Palast vom Prinzen von Siam empfangen. Am ander Morgen fuhr der Prinz von Siam, der in seiner Eigenschaft als Präsident des Staatsrathes eine der bedeutendsten Persönlichkeiten im Reiche ist, beim Gesandten vor und ließ sich nach dessen Befinden erkundigen. Bis jetzt ist die Aufnahme der preußischen Gesandtschaft so zuvorkommend wie möglich, das Gesandtschaftshotel liegt am Flusse gegenüber dem königlichen Palast, ist auf Kosten der Regierung eingerichtet und auf europäische Weise möblirt. Täglich werden ungeheure Quantitäten von Früchten, Gebäck, Reis und anderen Lebensmitteln geliefert, und fünf große Staatsboote liegen stets fertig zum Gebrauche der Gesandtschaft. Am 24. Dez. ging Sr. M. Schiff „Elbe" von der Rhede von Bangkok aus in See und kam am 30. auf der Rhede von Singapore zu Anker. Der Aufenthalt daselbst wird voraussichtlich nur fünf Tage währen und die „Elbe" dann über Capstadt und St. Helena nach England segeln. Wann „Arcona" und „Thetis" ihre Rückreise nach Europa antreten, ist bis jetzt noch unbestimmt.

Thorn, 17. Febr. [Conflict zwischen Militär und Civil.] Die königl. Militärbehörden unterlassen dankenswertherweise nichts, soweit ihre Autorität reicht, um die Wiederholung derartiger, blutiger Conflicte, wie sie in der ersten Woche des laufenden Monats zwischen Soldaten des untersten Grades und Angehörigen der Arbeiterschicht in öffentlichen Lokalen vorkamen, zu unterdrücken. Eine Zeit lang durften die bezeichneten Militairs von 5 Uhr Abends ab die Kasernen und Quartiere nicht verlassen. Dieses Verbot ist wieder aufgehoben, dagegen dürfen dieselben einige Lokale innerhalb und außerhalb der Stadt, wo Streit und Schlägereien zwischen Militär und Arbeitern vorgefallen sind, bis auf weiteres nicht besuchen und haben sich bis jetzt die beregten Exzesse nicht wiederholt. (D. Z.)

Deutschland.

Würzburg, 17. Febr. [Zur deutschen Note.] Nach der „Würzb. Ztg." haben sich die beiden Großherzoge von Mecklenburg den identischen Noten gegen Preußen angeschlossen.

Kassel, 18. Febr. [Zustände.] Die von der „Zeit" gebrachte Nachricht, daß ein Theil des Ministeriums zu strengen Maßregeln und Gewaltschritten treibe, während ein anderer Theil, darunter der Finanz-Minister Rohde, sich dem opponire, scheint sich zu bestätigen. Es spricht dafür besonders der Umstand, daß man so oft halbe und unzeitige Maßregeln vom Ministerium ausgehen sieht. Neuerdings sind die Diätenverweigerung und die Absendung von Pionnieren gegen die hanauer Steuerverweigerer Zeichen einer verunglückten energischen Haltung. Auch die Fortsetzung der Nachforschungen nach der bekannten Adresse an den Kurfürsten gehört dahin. Man glaubte diese Sache abgethan, als plötzlich ein Einschreiten gegen diejenigen Ortsvorstände angeordnet wurde, „welche durch Anwendung dienstlicher Contrasignatur bei der Absendung und Umhersendung derselben, durch Verwendung des Ortsdieners zur Colportage, durch Anberaumung von Gemeinde-Versammlungen ihr Amt mißbraucht haben." Zugleich kündigt der Erlaß es als eine Gnade an, daß von einem Vorgehen gegen die Gemeinde-Beamten, welche sich an der Colportage und Unterzeichnung der Adresse betheiligt haben, abgesehen werden solle. Es deutet diese Maßregel in Verbindung mit der Diätenverweigerung und der, wie es scheint, von Regierungsanhängern aufs neue ins Werk gesetzten Anfertigung volksthümlich geschriebener Flugblätter auf eine beabsichtigte starke Einwirkung auf die Landbevölkerung bei den nächsten Wahlen, die ohne Zweifel zum viertenmale werden in Scene gesetzt werden, denn bis zum Ablauf von sechs mit dem 8. Januar beginnenden Monaten wird die kurhessische Sache schwerlich schon erledigt sein. (B. A. Z.)

Aus Holstein, 18. Febr. [Die Freisprechung Lehmanns.] Tagesereigniß ist natürlich die gestern erfolgte (bereits telegr. gemeldete) Freisprechung des des Hochverraths wegen der bekannten kieler Nationalvereinsbeschlüsse vom 13. Januar 1861 angeklagten Advokaten Lehmann vor dem Obergericht zu Glückstadt. Die Freude darüber ist allgemein, obwohl man in Hinsicht auf die schon mehrfach bewährte politische Unabhängigkeit dieses hochgeachteten Gerichtshofes nichts Anderes erwartet hatte. Wahrscheinlich hatte die Regierung dieselbe Ansicht, das schließen wir wenigstens aus der beispiellosen und sonst ganz unerklärlichen Verzögerung, welche dieser an sich so einfache und klare Rechtsfall erfahren hat. In Kiel ward Hr. Lehmann gestern bei seiner Rückkehr glänzend empfangen. Die Straßen, welche er bis zu seiner Wohnung zu passiren hatte, waren glänzend erleuchtet, und als Hr. Lehmann, von einem Bürger mit kurzer Anrede begrüßt, durch die Straßen fuhr, wollte der Jubel der immer mehr anwachsenden Menge kein Ende nehmen. Der so Gefeierte erwiderte den Empfang mit einem Hoch auf Deutschland.

Italien.

Rom, 14. Febr. Der „Gazzetta di Torino" wird Folgendes aus Rom geschrieben: „Das heilige Colleg soll in Uebereinstimmung mit dem heiligen Vater beschlossen haben, in der Voraussicht allenfallsiger Ereignisse die geheimsten Dokumente der päpstlichen Archive zu zerstören und die Papiere, welche aufbewahrt werden sollen, in Kisten zu verpacken, und nach Civita-Vecchia zu schicken, von wo sie auf österreichischen Schiffen nach Triest, und von da durch die Eisenbahn nach Wien gebracht würden. (Aehnliches wird von anderer Seite gemeldet; wir wollen jedoch die Bestätigung abwarten.)

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Der Rest der französischen Truppen, die von der Expedition nach China heimkehren, trifft nach und nach in Toulon ein. So am 16. ein Bataillon des 102. Linien-Regiments, das an Bord des Gomer einlief und festlich von Besatzung und Bevölkerung empfangen ward. Die Soldaten sehen sehr martialisch aus. — Eine Anshebung von Matrosen bis zum Alter von 40 Jahren wurde zur Ausfüllung der Lücken angeordnet.

Großbritannien.

London, 17. Febr. [Zur deutschen Frage.] Die von der österreichischen Coalition in Berlin überreichte gleichlautende Note, sagt die „Post", ist ohne alle Frage das wichtigste Aktenstück über deutsche Angelegenheiten, welches seit der Thronbesteigung des jetzigen Königs von Preußen in die Welt gegangen ist. Es wird darin das offene Bekenntniß abgelegt, daß zwischen Preußen und den Mitgliedern der österreichischen Coalition schwerlich die Möglichkeit einer Verständigung vorhanden ist. Nach dem ganzen Tone der Correspondenz fühlen wir

uns beinahe versucht, in nicht ferner Frist die Entstehung eines unionistischen und eines conföderirten Deutschlands zu erwarten. Haben doch allem Anscheine nach die Würzburger im Sinne, eine drohendere und entschiedenere Haltung anzunehmen und ihre ganze moralische und militärische Streitmacht ins Feld zu stellen, um jede Aenderung im Bundes-System oder in den Wechselbeziehungen der deutschen Staaten zu verhindern, wodurch Preußen an die Spitze einer besonderen Union gelangen oder die Fähigkeit activer Cooperation mit gesinnungsverwandten Regierungen gewinnen könnte. In ihren Beweisführungen beruft sich die österreichische Note auf die gesetzmäßige Bundesverfassung, eine Berufung, die zu widerlegen nicht leicht wäre. Sie klingt nur im Munde Oesterreichs merkwürdig schlecht. Nach dem, wir von den Separatverträgen Oesterreichs mit den weiland italienischen Regierungen wissen, hört es sich gar erbaulich an, wenn dasselbe Oesterreich mit gewichtiger Miene erklärt, daß deutsche Duodezfürstenthümer durch eine Einigung mit Preußen in den Zustand der Vasallenschaft gerathen würden. Die Schlußphrasen der Note sind nur eine dünne Verschleierung des Planes, das östereichische Supremat und die Garantie für die nicht-deutschen Provinzen Oesterreichs durchzusetzen. Was früher oder später aus der gegenwärtigen Stellung Oesterreich und Preußens zu einander entstehen muß, was vielleicht durch friedliche Mittel erreicht oder erst nach dem Gebrauch des Schwerdtes zu Stande gebracht werden dürfte, was alle diese Depeschen und Unterhandlungen, Beschwerden und Verwahrungen deutlich voraussehen lassen, das ist die Scheidung Deutschlands in einen nördlichen und einen südlichen Staatenbund. Aus den Erörterungen über die deutsche Einheit ist eben nur das klare, unbezweifelte, unverkennbare Factum der deutschen Zweiheit (d. h. vorerst doch nur unter den Regierungen) hervorgegangen. Bei der jetzigen Verfassung und Politik des Bundestages würden, falls ein europäischer Krieg ausbräche, die Heere Preußens unter den Oberbefehl des Herzogs von Nassau kommen. Die militärische Ehre und politische Sicherheit des Königreichs würde von Eventualitäten abhängen, deren bloße Erwähnung die ganze Frage ins Lächerliche ziehen müßte. Andererseits kann Oesterreichs deutsche Stellung und deutscher Besitzstand jeden Augenblick durch die politischen Ereignisse, welche sich in seinen außerdeutschen Ländern begeben, bedroht werden. Wir können daher leicht glauben, daß hinter diesen österreichischen Noten und Protesten über die Bundesreform der Wunsch steckt, eine Garantie für den Besitz Venetiens und selbst Ungarns zu erlangen. Wir können eben so leicht begreifen, daß Politiker wie Herr von Carlowitz eine augenblickliche Anerkennung des Königreichs Italien für die beste Antwort auf die gleichlautende Note halten. Und es liegt gewiß eine geschichtliche so wie logische Folgerichtigkeit in dem Entschlusse, den versteckten Drohungen Oesterreichs durch eine thatkräftigere Politik in Hessen-Kassel entgegen zu treten, gerade weil es die hessen-kasselsche Frage war, in welcher vor zwölf Jahren der Dualismus Deutschlands so scharf hervortrat, und weil Preußen damals gegen ganz Deutschland eine Schuld auf sich lud, welche abzutragen seine Pflicht und Schuldigkeit ist.

London, 17. Febr. [Entdeckungs-Reise.] Es sind hier Nachrichten aus Melbourne vom 26. Dezbr. v. J. eingetroffen. Die dortigen Blätter enthalten Berichte über die Entdeckungsreise von Melbourne nach dem Meerbusen von Carpentaria nach den von King, einem der Theilnehmer an der Expedition, vor einem Untersuchungs-Ausschusse gemachten Aussagen. Als die 15 Personen starke Expedition mit Kameelen, Pferden, 21 Tonnen an Vorräthen, darunter Mundvorräthen für ein Jahr, Melbourne am 20. August 1860 verließ, verabredete man sich, den Fluß Darling zur Operations-Basis und zum ersten Depot zu machen. Als man dort an einem Punkte, Namens Menindie (etwa unterm 32. Breitegrade) angekommen war, machte sich ein Theil der Reisegesellschaft (8 Mann) durch außergewöhnlich feuchtes Wetter, in Folge dessen man Gras und Wasser in reicher Fülle hatte, nach Cooper's Creek (28 Breitegrad) auf. Dort verweilte man vom 11. Novbr. bis 16. Dezember und brachte diese Zeit mit kleineren Ausflügen zu, um den zweckmäßigsten Weg nach dem Norden ausfindig zu machen. Am 16. Dezbr. trat Burke die Reise an, nachdem er sich King, Gray und Wills als Begleiter ausgesucht hatte. Die vier anderen wurden in Cooper's Creek zurückgelassen. Der Weg ging längs des 140. Grades östlicher Länge. Die Reisenden hatten 6 Kameele, 1 Pferd und Proviant auf 12 Wochen bei sich. Letzterer bestand aus Mehl, Zucker, Fleisch, Thee, Salz und Gemüse. Spirituosen wurden nicht mitgenommen. Als Burke sich von seinen vier Gefährten trennte, äußerte er, daß er wohl in 3 Monaten zurückkehren werde. Im Ganzen war die Reise nicht so beschwerlich, wie man erwartet hatte. Der Weg ging durch flache, zum Theil steinige Gegenden. Man legte täglich 12—15 engl. Meilen zurück und fand in der Regel binnen 24 Stunden Wasser. Man machte nicht auf längere Zeit Halt, rastete dreimal am Tage und reiste gelegentlich bei Nacht, um schneller durch die wüsten Strecken zu gelangen. So drang man nordwärts vor, bis man bei einem Flusse anlangte, in welchem Wills den Albert-River vermuthete, während die Anderen darin den Flinders-River oder einen westlich vom Albert-River sich hinziehenden Fluß erblicken wollten. In der Hoffnung die offene See zu erreichen, folgte man diesem Gewässer und gelangte auch wirklich zu einer Stelle, wo sich Spuren von Ebbe und Fluth wahrnehmen ließen und das Wasser salzig war. Von dort aus drangen Burke und Wills noch 18 Meilen vor. Ungefähr Mitte Februar ward der Rückzug angetreten. Burke, Wills und Gray erlagen unterwegs den Anstrengungen und dem Hunger. Die Anderen kamen halb verhungert am 21. April wieder in Cooper's Creek an.

Rußland.

Petersburg, 29. Jan. (10. Febr.) [Universitäts-Provisorium.] Gestern um 2 Uhr Mittags hatte der neue Minister der Volksaufklärung, Geh. Rath Golownin, alle Mitglieder der aufgelösten petersburger Universität in das Gebäude derselben bestellt, um — wie es in dem Circular hieß — dieselben sich vorstellen zu lassen. Beiläufig gesagt, der erste Minister, der zur Universität kam; die übrigen ließen das Universitäts-Personal in solchen Fällen zu sich kommen. Vor 2 Uhr war denn auch sämmtliches Personal auf Anordnung des stellvertretenden Rectors in großer Gala versammelt. Mit dem Glockenschlage erschien der Minister. Golownin, bisher Staats-Secretär im Marine-Ministerium, ist schon seit Jahren als Mann von Geist und Bildung und als tüchtiger Beamter, gewandt in Schrift und Rede, bekannt. Er ist von sehr kleinem und schmächtigem Wuchs, etwas verwachsen, ohne dadurch entstellt zu werden, ca. 45 Jahre alt, ohne hübsch zu sein, von einnehmenden Gesichtszügen und hat namentlich ein schönes dunkles Auge. Gleich nach seinem Eintritte in den Peterssaal der Universität verbeugte sich der Minister sehr freundlich und sprach ungefähr, wie folgt: „Als Se. Majestät der Kaiser mich zum Verweser des Ministeriums der Volksaufklärung ernannte (den 23. Dezbr. a. St.), fand ich den Befehl zur Schließung der petersburger Universität, vom Tage vorher datirt, vor. Sogleich setzte ich eine Commission nieder, welche berathen sollte, wie diese Maßregel auszuführen war. (Zu Mitgliedern dieser Commission ernannte er die Decane und zum Präsidenten den Rector der geschlossenen Universität.) Die Commission beendigte ihre Arbeiten sehr rasch, wofür ich den Herren meinen verbindlichsten Dank sage. Ich wurde dadurch in den Stand gesetzt, schon am Donnerstag den 25. d. M. Sr. Majestät Bericht abstatten zu können, und in Folge dessen hat Se. Majestät am 25. selbst den folgenden Befehl zu erlassen geruht." Hier verlas der Minister den kais. Befehl, der de facto die petersburger Universität wieder ins Leben ruft. Da aber die Universität durch einen kais. Befehl, welchen die Vorstellung des vorigen Ministers Putjatin hervorgerufen hatte, geschlossen war und erst wieder auf Grundlage des neuen Reglements eröffnet werden sollte, so versteht es sich von selbst, daß dem neuen Befehl eine Form gegeben werden mußte, welche nicht einen Widerruf, sondern nur eine Art Detail-Interpretation des vorigen in sich schloß. Das Sachverhältniß ist das, daß bis zur vollständigen Einführung des neuen Reglements Vorlesungen nur in der orientalischen Facultät gehalten werden, die Universität aber sonst wieder in alle ihre Functionen eintritt, d. h. alle die verschiedenen Examina, mit denen sie betraut ist, wieder ihren Gang gehen u. s. w. Die Form, die man hierfür gefunden hat, ist die, daß alle Beamten der Universität, die nicht zur gelehrten Körperschaft gehören, augenblicklich wieder ihre Dienstfunctionen antreten, alle Docenten aber bis zur Einführung des neuen Reglements dem Ministerium der Volksaufklärung attachirt werden, ihren vollen Gehalt und ihren Rang behalten und alle ihre Functionen als directe Aufträge des Ministeriums ausführen. Der kais. Befehl übergiebt die oberste Leitung der Universität einer Commission, deren Ernennung dem Minister der Volksaufklärung überlassen war. In seiner Ansprache begab sich aber der Minister sogleich dieses Rechts und forderte die Facultäten auf, jede aus ihrer Mitte ein Mitglied dieser Commission zu erwählen. Der Minister schloß mit den Worten: „Jetzt gestatten Sie mir, meine Herren, Ihre Bekanntschaft zu machen", und ließ sich die einzelnen Glieder der gelehrten Körperschaft von dem Curator, General Philippson, vorstellen. Unseren geistreichen und gelehrten Professor des Staatsrechts, Iwanowsky, begrüßte er besonders herzlich, indem er ihn daran erinnerte, daß er im Jahre 1837 als Student sein Zuhörer gewesen. Als der Minister sich verabschiedet hatte, begaben sich die Facultäten sogleich in ihre Sitzungs-Lokale und wählten die Mitglieder des interimistischen Directions-Ausschusses der Universität. So ist denn die aus der Hand des Ministers Putjatin hervorgegangene höchst beklagenswerthe Maßregel durch die humane Tendenz und Gewandtheit des neuen Ministers in ein unschädliches Interimisticum verwandelt. Uebrigens fügte der Minister Golownin seiner Rede hinzu, daß das Project des neuen Reglements, das, wie bekannt, schon den 4. Januar beendigt wurde, der Universität binnen kürzester Zeit zur Beurtheilung vorgelegt werden solle. Die von der Universität beantragten Veränderungen würden ihre Berücksichtigung finden, das Project mit diesen Veränderungen dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt werden und sogleich nach Bestätigung Sr. Majestät solle die Universität auf Grundlage des neuen Reglements wieder eröffnet werden. Das könnte füglicherweise schon zu Osterrr geschehen; da aber hier die Sommerferien früh eintreten, so wird man mit der Eröffnung wohl bis zum August warten. (K. Z.)

Breslau, 20. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Altbüßerstraße Nl. 11 ein viereckiges Wagenkissen mit grünem Tuchüberzuge; Altbüßerstraße Nr. 42 zwei silberne Eßlöffel; auf dem oberschlesischen Bahnhofe eine Quantität Kleesamen; Nikolaistraße Nr. 37 30 Stück Bortenmützen von Düffel und Tuch, theils mit Seide, theils mit Kittai gefuttert, 40 Stück sogenannte Hängemützen, theils von Düffel, theils von Tuch, sämmtlich mit Kittai gefuttert, 40 Stück Mützen neuester Façon, von Tuch und Düffel mit seidenem Futter, 8 Stück Kindermützen, theils von Sammt, theils von Tuch, 4 Stück Muffs und 2 Stück Pelzkragen von Genotte mit rother Seide gefuttert und 7 Paar Handmanchetten, theils von Genotte theils von Kaninchen; Ring Nr. 4: 2 Oberbetten, mit roth- und blaukarrirten Ueberzügen, 2 Unterbetten mit blau- und weißgestreiften Inletten, 4 Kopfkissen mit theils roth und weiß-, theils blau- und weißgestreiften Ueberzügen und ein Pelz mit grauem Ueberzuge; Altbüßerstraße 11: 2 lederne Pferdedecken, sowie eine wollene, gelb- und rothgestreifte Pferdedecke, roth eingefaßt und mit grauer Leinwand gefuttert; auf der Nicolaistraße: eine neue Cylinderuhr mit gelber Kapsel; Gräbschnerstraße Nr. 10: 2 Frauenhemden, 3 weiße Taschentücher und 1 weißes Vorhemdchen; Bischofsstraße 17: ein ca. 12 Zoll langer Wagen-Schraubenschlüssel; Nicolaistraße 16: eine graue Düffeljacke mit grauen Perlmutknöpfchen und rothbraunem Sammt besetzt.

Abhanden gekommen ist: aus dem Gehöft des Gasthauses „zum goldnen Scepter" auf der Klosterstraße, ein hellbraunes circa sechs Jahr altes Pferd und ein Bretterwagen.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde: eine noch ganz neue Radwer von rothbuchnem Holz, Rad und Lehne mit Eisen beschlagen.

Verloren wurde: eine goldene Brosche mit mehreren kleinen und einem größeren Brillanten.

Gefunden wurden: ein auf den Kutscher Franz Vogt aus Kunersdorf lautendes Gesindedienstbuch; ein grünseidener Regenschirm; ein Notizbuch und der Wirbel eines Messinghahnes.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 12 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 4 Stück, getödtet 3 Stück, die übrigen 5 Stück wurden noch am 16ten d. M. in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Stationen.	Barometer bei 0 Gr. R. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Am 17. Febr., 8 Uhr Morg. Wien	28 1,52	—2,4	OSO. 1.	Bedeckt.
Paris	27 9,71	+4,2	SO. 1.	Ziemlich heiter.
Greenwich	27 6,52	+2,6	SSO. 3.	Regen.
Petersburg	27 11,09	—14,9	S. 3.	Bedeckt.
Moskau	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Am 19. Febr. 8 U. Morg. Berlin	28 1,04	—0,5	O. 2.	Heiter.
Königsberg	28 5,78	—5,2	O. 1.	Ziemlich heiter.
Breslau	27 10,47	—1,6	SO. 1.	Trübe. Reif.
Köln	27 10,69	+3,7	SSO. 2.	Ziemlich heiter.
Frankfurt a. M.	27 9,45	+2,2	—	Heiter.

Breslauer Sternwarte.

19. Febr. 10 U. Abds.	27 10,87	+0,2	SO. 2.	Trübe.
20. Febr. 6 U. Morg.	27 10,54	—0,8	SO. 1.	Trübe. Nebel.

Berlin, 19. Febr. Trotz ungünstiger pariser Course war die Börse doch im Ganzen fest, das Geschäft allerdings beschränkter als gestern, die Course auch häufig gedrückt, durchschnittlich aber zu etwas ermäßigten Preisen die Kauflust nicht ohne Regsamkeit. Am meisten wurde heute in schweren Eisenbahn-Actien umgesetzt, von den leichten Speculations-Papieren waren gerade die gangbaren Eisenbahn-Devisen heute nur wenig belebt, ihre Haltung anch ziemlich matt, dagegen waren einzelne von den leichten Credit-Effecten, namentlich Dessauer Credit-Actien, recht beliebt. Die österreichischen Papiere blieben zwar unter dem gestrigen Coursstande, behaupteten aber merkliche Festigkeit. Eisenbahn-Prioritäten und andere zinstragende Papiere hatten keine sehr belangreichen Umsätze, waren aber doch in ziemlich regem Verkehr; nur preußische Anleihen geschäftslos. Der Geldmarkt still, hauptsächlich wegen Mangels an Abgebern für feine Disconten. (B.- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete 70, 30, fiel auf 69, 70 und schloß sehr matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 95. 4½proz. Rente 99, —. 3proz. Spanier 48. 1proz. Spanier 43. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Credit-mobilier-Aktien 752. Lomb. Eisenbahn-Aktien 543. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 19. Febr., Nachm. 3 Uhr. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 43½. Mexikaner 34. Sardinier 80. 5prz. Russen 101. 4½prz. Russen 92.

Wien, 19. Februar, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. 5proz. Metall. 70, 60. 4½proz. Metall. 62, —. Bank-Aktien 840. Nordbahn 215, 10. 1854er Loose —, —. National-Anleihe 84, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 199, 60. London 138, —. Hamburg 103, —. Paris 54, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 156, —. Lomb. Eisenbahn 274, —. Neue Loose 127, 25. 1860er Loose 90, 50.

Frankfurt a. M., 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die pariser niedrigeren Notirungen waren ohne Einfluß auf die Börse. Oesterreichische Effekten waren fest und beliebt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 131. Wiener Wechsel 84¾. Darmstädter Bank-Aktien 201. Darmstädter Zettelbank 248. 5proz. Metall. 49⅞. 4½proz. Metalliq. 43¼. 1854er Loose 63¼. Oesterreich. National-Anleihe 59½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 237. Oesterr. Bank-Antheile 715. Oesterr. Credit-Aktien 170 Neueste österr. Anleihe 65¾. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahe-Bahn 25⅝. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 117⅜.

Hamburg, 19. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 M. Ziemlich fest bei mäßigem Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 60½. Oesterr. Credit-Aktien 72. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 94⅜. Rheinische 92½. Nordbahn 59. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 19. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts ganz geschäftslos. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 85—86 käuflich. Oel pr. Mai 27⅝, pr. Okt. 26⅝. Kaffee 4000 Sack Santos und Rio zu vollen Preisen. Zink stille.

Liverpool, 19. Februar. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

London, 19. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen zu veränderten Preisen nur Detailgeschäfte. Regenwetter.

Amsterdam, 19. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine 3 Fl. niedriger. Raps April 81 nominell, Oktober 72. Rüböl Mai 42¾, Herbst 40¾.

Berliner Börse vom 19. Februar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ B
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	100½ G
dito 1859	5	108⅛ à 108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92⅝ bz.
dito dito	4	101 G
Pommersche	3½	91¼ G.
dito neue	4	100⅜ bz.
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	98 G.
dito neue	4	97¼ G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ G.
Pommersche	4	99½ bz
Posensche	4	98 bz.
Preussische	4	99 bz.
Westf. u. Rhein.	4	98½ bz.
Sächsische	4	99¾ G.
Schlesische	4	99¾ bz.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	51 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	61½ bz u.G.
dito Nat.-Anleihe	5	61⅛ à 61 bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	73 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	93½ bz.
dito 5. Anleihe	5	85½ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	94¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	84⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ bz.
Baden 35 Fl.	—	32 bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	85½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	24¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	[illegible]0 bz.
Berg.-Märkische	5½	4	105 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	137¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	118 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	158 bz.
Berlin-Stettiner	6⅝	4	126¾ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	120 G.
Cöln-Mindener	10½	3½	168 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅓	5	133½ à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	130¼ G.
Magd.-Halberst.	18⅝	4	268½ bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43⅝ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	117½ B. ¼ G.
Mecklenburger	2¾	4	54⅝ à ¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	98¼ B.
Neisse-Brieger	2¼	4	63 à 64 bz.
Niederschles.	4	4	98¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	55 b.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	58⅜ à 58¾ à 59 bz.
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7⅓	3½	137¾ bz.u.G.
Oberschles. B.	7⅓	3½	122 G.
dito C.	7⅓	3½	137¾ bz u.G.
dito Prior A.	—	4	93 G.
dito Prior B.	—	3½	87½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95¾ G.
dito Prior E.	—	3½	86 bz.
dito Prior F.	—	4½	101½ B.
Oppeln-Tarnow.	⅗	4	38¼ G
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	56 à 57 bz.
Rheinische	4½	4	93 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98¾ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	98 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	85¾ bz.
Starg.-Posener	3½	3½	91¼ G.
Thüringer	6½	4	113¾ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	42½ bz.
dito Prior.	—	4	89 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	86½ bz.
dito dito	—	5	87½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5½	4	84 bz.u G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	78¼ bz.
Bremer „	5	4	102¾ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	64⅛ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅝	4	98½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	80½ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6⅛ à ⅜ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5¼	4	91 bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	43etw. à 42⅞ bz.
Geraer Bank	4	4	78½ bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	92¾ G.
„ Ver. „	4½	4	101½ B
Hannov. „	6¼	4	96 B.
Leipziger „	3	4	69¾ etw. bz u.G.
Luxembrg. „	7⅓	4	95 G.
Magd. Priv. „	3⅗	4	89 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	85½ à 86½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	26 bz u.G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	72¼ à 72 à 72½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅙	4	94 G.
Preuss. B.-Anth.	6⅓	4½	124½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	92 bz.
Thüringer Bank	2⅙	4	57 bz
Weimar. Bank	4	4	80 B. Klgkt. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142⅞ bz.
dito	2 M.	142⅛ bz.
Hamburg	8. T.	151⅛ bz.
dito	2 M.	150½ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅞ bz.
dito	2 M.	72⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg	3 W.	93⅛ bz. 3 M. 92⅛ bz.
Warschau	8 T.	84⅜ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 19. Febr. Weizen loco 65—81 Thlr., feiner gelber schlesischer 79 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco galizischer 50½—51½ Thl., 81—83pfd. 52¾—53⅛ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend nahe eine Ladung 80pfd. 51½ Thlr. bez., Febr. 51—50⅞—51½—51⅜ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Febr.-März 50¼—50—50¼ Thlr. bez. und Br., 50 Thlr. Gld., Frühjahr 49¾—⅝—50—49¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 49¾—50—49⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 49¾—50¼—50 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 50 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thlr., schlesischer 24 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. 22¾ Thlr. nomin., Febr.-März dito, Frühjahr 23—⅛ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 23⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 24 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. — Rüböl loco 12⅞ Thlr., Febr., Febr.-März und März-April 12⅞ Thlr., April-Mai 12⅞ Thlr. bez. und Br., 12⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 12 11/12 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 13 Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¾ Thlr. Br. — Leinöl, loco 12⅚ Thlr., Lieferung 12⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅙—⅛ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 17¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., März-April 17¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., April-Mai 17⅓—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr Gld., Mai-Juni 17 7/12—17/24 Thlr. bez. und Br., 17⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 17⅞—18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 18⅓—¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., Aug.-Sept. 18 7/12—½ Thl. bez.

Weizen unverändert. Roggen disponible in feiner Waare wenig angeboten, geringere überwiegend offerirt und billiger verkauft. Termine niedriger eröffnend, erfuhren im Verlaufe gute Frage und steigende Tendenz, schließen aber wieder ruhiger. Gekündigt 3000 Ctnr. Hafer ohne Aenderung. Rüböl bei äußerst geringer Beachtung war die Stimmung fest und ist der Umsatz kaum nennenswerth gewesen. Spiritus für nahe Sichten fest gehalten, spätere schließen nach anfänglicher Flaue fast unverändert gegen gestern. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 19. Febr. Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber feiner galizischer 75—77 Thlr. bez., geringer 72—74 Thlr. bez., weißer krakauer 79—81½ Thlr. bez., bunter polnischer 83pfd. 79 Thlr. bez., schlesischer Conn. 84—85pfd. 79½ Thlr. bez., breslauer Conn. 83½pfd. 77½ Thlr. bez., zwei Conn. von Ratibor 84pfd. 6 Loth und 83pfd. 77⅞ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr gestern 81 Thlr. bez., heute 80½ Thlr. bez., Br. und Gld., 84—85pfd. 81 Thlr. bez. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 48—48½ Thlr. bez., 77pfd. Febr.-März 48¼ Thlr. Br., Frühjahr 48¼ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August 48⅓ Thlr. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer pr. Frühjahr 47—50pfd. und 48—50pfd. 26½—¼ Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 12⅔ Thlr. bez., April-Mai 12⅚ Thlr. Br., Septbr.-Okt. 12¾ Thlr. Br., ⅔ Thl. Gld. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß (an Produzenten 16¾ Thlr. bez.,) 16 19/24—⅚ Thlr. bez., Febr.-März 16 11/12 Thlr. Gld., Frühjahr 17⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 17½—13/24 Thlr. bez. und Gld., 17 7/12 Thl. Br., Juni-Juli 17⅚ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 18⅓ Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer 13 11/12—⅙ Thlr. bez., rigaer 12 11/12 Thlr. bez., März 12 17/24 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—81 Thlr., Roggen 47—52 Thlr., Gerste 34—37 Thlr., Hafer 24—28 Thlr., Erbsen 46—54 Thlr., Kartoffeln 24—28 Sgr., Heu 15—20 Sgr., Stroh 5—5⅓ Thlr.

\# **Breslau,** 20. Febr. Wind: Nord-West. Wetter: neblicht Thermometer Früh 0° Kälte. Die Getreidezufuhren und Angebote bleiben bei weitem stärker wie die Kauflust, so daß unseren Markt eine vorherrschend matte Stimmung beherrscht.

Weizen schwach beachtet bei preismäßigen Forderungen; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen unverändert; pr. 84pfd. 55—58 Sgr., feinster 59—60 Sgr., hochfeine Waare über Notiz bezahlt. — Gerste eher billiger; pr. 70pfd. weiße 39—40 Sgr., helle 36—38 Sgr., gelbe 35—36 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50pfd. schlesischer 23—27 Sgr. — Erbsen still. — Wicken geschäftslos. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Offerten. — Schlaglein wenig verändert.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—83—89	Wicken	42—46—49
Gelber Weizen	75—82—88	Bohnen	58—64—70
Roggen	54—58—61		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	35—38—40	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	22—24—27	Winterraps	200—215—230
Erbsen	45—55—62	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat bei stillem Geschäft Preise unverändert, rothe 7—9—11—12 bis 13 Thlr., weiße 13—15—19—21—23 Thlr.

Thymothee sehr matt, 7—8½ Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—2 Sgr., pr. Metze —.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl ruhig, pr. Ctr. loco, Februar und Frühjahr 12¼ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15⅔ Thlr. Geld, Februar 16 Thlr., Frühjahr 16¼ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.